

Gongs



Das Wort „Gong“ bezeichnet im Malayischen jede Art von Schlaginstrument. Für unsere Musikwissenschaftler ist ein Gong eine runde Bronzeplatte mit oder ohne Rand, die aufgehängt und angeschlagen wird.

Der Gong steht als Symbol für die Einheit, den Ursprung des Menschen. Wohl deshalb fühlen wir uns beim Ertönen eines Gongs im tiefsten Innern berührt. Seine mächtigen reichen Klänge erinnern uns an verborgene kosmische Weiten in uns selbst.

Das Aussehen, das Material und damit der Klang der Gongs sind je nach Herkunftsland verschieden. Traditionell werden die Gongs z.B. auf Bali aus Metallkuchen gehämmert. Hierzulande werden Gongs aus gewalzten Bronzeblechen kalt getrieben. Bei den Buckelgongs, die in Burma, Thailand, auf Java und Bali zu finden sind, handelt es sich um exakt gestimmte Gongs mit einem Buckel in der Mitte. Sie haben sehr klare Töne und ermöglichen dadurch das Zusammenspiel mit anderen Instrumenten.

Auf welche Weise sie auch hergestellt werden, das handwerkliche Geschick, die Erfahrung und die Intuition des Gongschmieds entscheiden letztlich über das Klangergebnis. Mittlerweile sind auch die so genannten Planetengongs sehr bekannt, die nach Angaben Coustos auf Töne gestimmt werden, die den Schwingungsfrequenzen der Planeten entsprechen. Sie machen damit auf gewisse Weise die Sphärenmusik hörbar.

Hier stellen wir nun einige Modelle vor. Grundsätzlich gilt, dass der Klang kraftvoller, dunkler und reichhaltiger ist, je größer der Gong ist. Kleine Gongs sind dagegen handlich und gut zu transportieren; ihr heller Klang hat gute Signalwirkung, da er vor einer Geräuschkulisse (wie z.B. in Schulklassen) leicht wahrgenommen wird.

Alle Gongs werden mit einem Standardschlägel geliefert (Holzgriff mit Stoffumwickeltem Kopf). Andere Schlägel sind separat im Angebot.

Wir bieten auf Anfrage auch Gongständer in diversen Größen an: aus Holz, Rattan für kleinere Gongs; aus Metall, die höhenverstellbar sind, für größere Modelle

Tam-Tam oder Chao Lo: schmaler umgebogener Rand; von Hand gehämmert mit gedrehtem messingfarbenem Ring auf der Schlagfläche; sehr obertonreich und dynamisch

Acoustic Gong: im Bau dem Tam-Tam verwandt, nur kleiner; mit klaren Tönen, die lange nachklingen; einzeln oder im Set chromatisch gestimmt erhältlich – von c' bis c''

Feng Lo, der Windgong: dünne polierte Messingscheibe ohne Rand; explosiver reichhaltiger Klang; verklingt schneller als der Chao-Gong

Double Light Gong: Windgong mit umgebogenem Rand; ebenso kraftvoll im Klang, klingt durch den Rand aber länger nach

Chieng: vietnamesischer Buckelgong mit filigranem Drachenmotiv; leicht und klein



© 2007 Tapodhan Blauel (tapodhan@gmx.de)

GOCH100 Tam-Tam oder Chao Lo



© 2007 Tapodhan Blauel (tapodhan@gmx.de)

GOAC100 Acoustic



© 2007 Tapodhan Blauel (tapodhan@gmx.de)

GOFE100 Feng Lo Gong



© 2007 Tapodhan Blauel (tapodhan@gmx.de)

GODL100 Double Light Gong



© 2007 Tapodhan Blauel (tapodhan@gmx.de)

GOXJ100 Xiang-Jai